

die traurige Botschaft, und kaum hatte er sie gehört, als er, den Namen der Geliebten ausrufend, den letzten Seufzer that. Beide wurden in ziemlicher Entfernung von einander begraben, aber selbst im Tode war ihre Liebe noch mächtig, und man fand ihre Leichname später in einem Grabe. Zwei Bäume entsprossen aus den Ueberresten der Liebenden, und es wuchsen ihre Zweige in einander über dem Grabe.

Ld.

à la Mimili.

Christianchen hat an Pathengeld
Sechs blanke Thaler eingenommen.
Drum läßt sie gleich den Schneider kommen
Und nun ein Sonntagskleid bestellt,
So schön, als es der gute Mann
Für jenes Geld nur liefern kann.
Und als Herr Fips das Maas genommen
Fragt er bei Christelchen nun an:
„Nach welcher Mode, meinen Sie,
Soll ich — — Das fragen Sie erst — wie —
Natürlich à la Mimili.“

Richard Noos.

Aphorismen.

Die Klugheit mancher Menschen ist nichts anders als rechnende Furcht.

Die Erinnerungen leiten unsere Gedanken, oft eben so unwillkürlich, wie das Temperament unsere Neigungen und Grundsätze.

Der schlechteste aller conventionellen Grundsätze im Verkehr des Lebens ist der: Leben und leben lassen: denn er heißt gewöhnlich im Grunde nichts anders, als: Stehlen und stehlen lassen.

Gott hat die Pferde und Renntiere den Herren der Erde vielleicht zum Theil darum zu ihrem Dienste angewiesen, damit sie nicht auf den Greuel der Menscheneinspannung fallen möchten.

Kunststrafen sind für den Staat ein Kapital, das zwar nicht aufgekündigt werden kann, das aber immer seine Zinsen trägt.

Manche Menschen können aus Verzweiflung eben so vergnügt und lustig sein, als andere aus Uebermuth.

Der Lohn der meisten Großmüthigkeiten geht für die Menschen verloren; dagegen die meisten kleinen

Gefälligkeiten ihre gewissen Zinsen tragen: aus dem einfachen Grunde, weil sich kleine Schulden leichter bezahlen lassen als große.

Die liebe Geduld hat gewöhnlich die Unbesonnenheit zur Ablöserin.

Wir lieben nicht leicht was wir bewundern müssen, aber wir bewundern gerne das was wir lieben.

Nur wenig Menschen sind bieder genug, um rohe Biederkeit, die oft weit ächterer Natur ist als die geschliffenste, nicht unbieder aufzunehmen.

Einem Herzen ohne Hoffnung ist jedes Vergnügen nur ein Uebel mehr.

Es ist im Grunde nur dasselbe Bestreben und Bedürfnis, Aufsehen zu erregen, welchem wir üppige Gastmähler, prächtige Palläste, wohlthätige Stiftungen und ausgedehnte Staatsgebäude verdanken.

Man läßt seine Gedanken drucken, während man seine Handlungen sorgfältig verbirgt.

Man äußert leicht und ohne zu erröthen, einen schlechten Grundsatz, während man ängstlich zu vermeiden sucht, sich durch eine zweideutige Handlung zu compromittiren.

Lh. Freywald.

Logogriph.

Ich biete freundlich schönen,
Auch ernsteren Camönen
Zum Sang die Hand.

Ein Zeichen vorzusetzen
Kann Aug' und Herz ergötzen,
Durch theuern Land.

Ein Zeichen mehr beschieden,
Gehorch' ich Vereiden
Im nahen Land.

Nich doppelt einzuschalten,
Gebär' ich Graungestalten
Dem Tod verwandt.

v. D; — v.

Anagramm.

Drei Zeichen tragen alle Schuld
Durch die verscherzt des Himmels Huld,
Doch gleiche Zeichen sprach ein Engel
Zu lindern alle Erdenmängel.

v. D; — v.